

Erkennet täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
zuvor erbeten.

Inserationspreis
für die vierspaltige Corpos-
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Amtlisches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserate besitzenden sämtliche
Annoncen-Bureau.

N^o 141.

Donnerstag, den 19. Juni.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser erlauben wir, das Abonnement
auf das **"Halle'sche Tageblatt"**
für das mit dem 1. Juli beginnende

3. Quartal des Jahres 1884

möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Herum-
trägern oder in unterzeichneter Expedition erneuern zu
wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zusendung
möglich ist.

Der Pränumerationspreis für das Quartal beträgt
in der Expedition wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark.
Expedition des Halle'schen Tageblatts.

* Der Fall Verber's.

Seit acht Tagen circulirt das Gerücht von dem Fall
Verber's. Dit demerit, ist es nun dennoch bestätigt
worden und es enthält, so schreibt der „B. V. G.“, die
Frage, ob die englische Regierung in Wirklichkeit so leicht
unterliegt ist, daß sie sich jetzt der Befähigung der Nach-
richt erhaltend hat, die auf irrtümlichen Wege bereits so lange
vorher bekannt geworden war. Noch in der Parliamen-
tarischen Sitzung vom 13. Juni hat die Regierung auf eine dies-
bezügliche Anfrage die Auskunft erteilt, daß ihr keinerlei
offizielle Nachricht über den Verlust von Verber zugegan-
gen sei. Wie dem aber auch immer sein möge, — die
Weise der Mißerfolge Englands ist um einen neuen und
schmerzhaften vergrößert worden. Die Aufständischen im
Sudan gewinnen einen nach dem anderen von jenen Plätzen,
welche die letzte Schwere des Nil-Deltas bilden, und alle
Nachrichten von Kennern der Verhältnisse stimmen
darin überein, daß, wenn die letzten Dollwerte gefallen sind,
die Bewegung keinesfalls beendet sein dürfte, daß vielmehr
der Wabdi durchaus nicht gewonnen sein wird, an der
Grenze des alten Aegypten süßzuweisen und sich an den
erzielten Resultaten genügen zu lassen. Aus alledem geht
hervor, weshalb ein schwerer Streit um es gewesen ist, als die
englische Regierung glaubte, durch das Aufheben des Sie-
dams dem Aufstande eine bestimmte Grenze setzen zu können.

Seiner Beschluß hat die verhängnisvolle Wirkung ge-
habt, den Aufstand zu ermutigen, seine Erfolge zu erleich-
tern und Aegypten selbst auf's Neue zu gefährden.
Man hat die Wabdi im Ungemessene anwach-
sen lassen, um jetzt vor der allgemeinen unerwarteten Not-
wendigkeit zu stehen, den Kampf gegen denselben dennoch
aufzunehmen, — einen Kampf, der unter den jetzigen Um-
ständen die ungeheuersten Aufzehrungen erfordert wird,
während die Befreiung des Sudan's verhältnismäßig
leicht gewesen wäre, wenn man sich zum Kriege entschlossen

hätte, als derselbe begann und noch nicht jene reißenden
Fortschritte gemacht hätte, die er heute aufzuweisen hat.
Die verschwindend gering wären die Anstrengungen gewe-
sen, welche es seiner Zeit erfordert hätte, den Aufstand im
Keime mit einer disziplinirten Armee zu ersticken, während
heute ein gewaltiger Kräfteaufwand erforderlich sein wird,
die Macht des Wabdi zu brechen und jene festen Plätze
juristisch zu erobern, von denen einer nach dem anderen den
Aufständischen in die Hände gefallen ist.

Man wird sich einer tiefen Erregung nicht erwehren
können, wenn man von der Einnahme Verber's Kenntnis
nimmt. Die Garnison von Verber hat unter schwierigen
Umständen ihre Pflicht gethan; sie hat, abgesehen von dem
Mutterlande, monatelang auf ihrem Posten ausge-
harrt und selbst gegen die Uebermacht so lange gekämpft,
als ihre Munition ausreichte. Wie überall in den festen
Plätzen, welche die Aufständischen eingenommen haben, folgte
auch hier der Einnahme ein Blutbad, dem nicht nur die
Garnison, sondern alle männlichen Bewohner des Ortes
zum Opfer fielen. England muß sich das beschämende
Besandnis machen, daß es die eben so feige als unkluge
Politik seiner Regierung ist, welche die Schuld an diesen
entsetzlichen Mordthaten trägt.

Wichtiger aber als eine solche Kritik erscheint die Ent-
scheidung der Frage, welche Gestaltung die Verhältnisse
benimmt gewinnen werden. Wenn aus Dongola gefolgt
ist, so erscheint nach dem Urtheil eines unvoreingenommenen
Zugers des englischen Majors Kitchener, der seine Beobach-
tungen an Ort und Stelle gemacht hat, die Invasion Aegyptens
seitens der Aufständischen unvermeidlich. Man sieht,
daß die Situation eine überaus gefährdete ist, und daß die
englische Regierung, trotzdem sie noch in der Einnahme ge-
langt sein muß, daß mit dem Aufgeben des Sudans Nichts
erreicht, vielmehr Alles gefährdet ist, noch immer in einer
Fahrlässigkeit beharrt, die das Schlimmste bekräftigen läßt.
Auf der einen Seite die bringende Gefahr, die von allen
Aegypten seitens der Aufständischen droht, die Verwundung,
welche in Kairo herrscht, auf der anderen die Schwierig-
keiten, welche sich dem Zusammenritt der Konferenz ent-
gegenstellen, die Demütigung, welche das englische Kabinett
bei den Verhandlungen erfahren hat, die Schwierigkeiten,
welche es zu überwinden haben dürfte, um für den mit
Frankreich abgeschlossenen Vorvertrag die Genehmigung des
Parlamentes zu finden, — das ist die gegenwärtige Situa-
tion, welche das englische Kabinett geschaffen hat. Sollte es
wirklich diese Situation überwinden, ohne gefährdet zu werden,
so würde das nur durch ein Wunder möglich sein. Da es
aber im politischen Leben keine Wunder giebt, und da der
englischen Regierung auch nicht entfernt jene Geschicklichkeit
zu Gebote steht, welche auch nur die Möglichkeit darbietet

würde, die vorhandenen, auf allen Seiten herrschenden
Schwierigkeiten zu überwinden, so erscheint uns der Sturz
des Ministeriums Gladstone's unvermeidlich, und dieser
Fall dürfte um so früher eintreten, je schneller es gelingt,
die einzige Aufgabe zu vollenden, für deren Lösung dieses
Ministerium allerdings einige Geschicklichkeit besitzt, die
Wahlreform nämlich. Man sagt freilich, Englands Conser-
vative besäßen keinen Führer von der nöthigen Autorität
für die Bildung eines Kabinetts. Welche Männer aber
immer aus ihrem Reigen zur Nachfolgerwahl des Herrn
Gladstone und seiner Genossen gewählt werden mögen,
schwerlich werden sich dieselben jene Fehler zu Schulden
kommen lassen, welche der auswärtigen Politik Englands
während der letzten Jahre einen so schwerwiegenden Scha-
den zugefügt haben.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 18. Juni.
Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die im heutigen
Morgenblatte erwähnte Mitteilung des „Berl. Tagebl.“
über ein „bezeichnetes Attentat“ soll nach Vernehmung
von glaubwürdiger Quelle, in allen wesentlichen Punkten
auf Erfundung beruhen.

Der Geheimen Kommerzienrath Mendelssohn,
Präsident des Westfalen-Kollegiums der Berliner Kaufmann-
schaft ist vorgelesen vom Reichsanwalt Fürsten Bismarck
in Audienz empfangen worden. Die „Nat.-Ztg.“ berichtet
über die Unterredung folgendes: An diesen Besuch knüpft
sich das Gerücht, das in Regierungskreisen die Ansicht vor-
liegt, Herrn Geh. Rath Mendelssohn in den Staatsrat
zu berufen. Wenn diese Ansicht zutreffen sollte, so ist jeden-
falls, wie wir erfahren, diese Vernehmung bis jetzt nicht
erfolgt. In der Unterhaltung soll Fürst Bismarck bezüglich
der Umgestaltung sich dahin geäußert haben, daß er weder
auf unvortheilhafte Annahme, noch auf schnelle Erledigung
rechne, auch einer Besteuerung der Börse, welche die
Nachtheile vermehrt, welche die Geschäftswelt von
dem jetzigen Vorschlag befreit, grundsätzlich in keiner
Weise abgeneigt sei. Das Fürst Bismarck die Operationen
der Productenbörsen als den Interessen der Land-
wirtschaft durch die raschen Preisveränderungen vielfach
entgegenstehend erachtet, ist bekannt, und man darf die
Geneigtheit des Reichsanwalts annehmen, die Producten-
börsen, wenn sie angänglich, stärker in den Steuerstrahlen
zu ziehen, als die Grundbörsen. Wie weiter verläuft, hätte
Fürst Bismarck Veranlassung genommen, eine der Regierung
gegnerische Haltung der Geschäftswelt zu constatiren.
Auch die Lage der Kolonialbank und die bezüglich derselben
gestahten Kommissionsbeschlüsse sollen zur Sprache gekom-
men sein.

[68]

Verloren.

(Nachdruck verboten.)
Roman von Ludwig Gahleit.
(Schluß.)

Er legte seine weiße durchsichtige Hand auf ihr
Haupt und sagte leise, abgedröhnt: „Da ist sie. Da ist
das goldblonde Köpfchen, das ich im Wachen und
in Träumen gesehen, da sind die süßen lieben Augen.
Wilde mich an, sprich zu mir, daß ich Deine liebe Stimme
höre.“

„Edwin, Edwin, mein guter theurer Bruder,“ sprach
Magda und unterdrückte heidenmüthig die aufsteigenden
Thänen, „ich liebe Dich, ich danke Dir für Alles, was
Du für mich gethan hast; o, daß ich Dich gesund machen
könnte!“

Er schüttelte leise den Kopf. „Zu spät, zu spät!“
flüsterte er, „aber es ist gut so, wie es gekommen ist. Nun
ist Dich gesehen, wird mir das Sterben leicht.“

Von unaussprechlichem Mitleid ergriffen, schlang
Magda beide Arme um den Hals des Kranken, bespritzte
mit ihrem Aupfen seine Stirne und seinen Mund und ließ
dann ihr Haupt an seiner Brust ruhen.

Ein paar Minuten herrschte im Zimmer tiefes
Schweigen, dann richtete sich Edwin auf. Sein Gesicht
war verklärt, aller Schmerz schien daraus entwichen, eine
himmlische Freude thronte auf seiner Stirne.

„Habe Dank, habe Dank! Gott hat seinen Engel
geschickt, daß er mir den Weg in die ewige Heimat weise,
aber der Engel muß noch auf Erden zurückbleiben,“ sagte
er. Mit einer leisen Handbewegung rief er Bernhard, der
etwas abseits stehend hatte, herbei. „Nimm, was Dein
ist,“ fuhr er fort und legte Magda's Hand in die seine,
„wenn ich mich auch nicht mehr sehen werde ich doch mit
Dir sein.“

Sie hielten Beide seine Hände und benezten sie mit
ihren Thränen und Thränen. Keines sprach; denn Worte
waren nicht ausreichend, auszubringen, was sie in diesem
Augenblicke empfinden, wo sich für sie eine Weile aufzu-
richten schien, um die beiden durch eine tiefe Kluft ge-
trennten Welten mit einander zu verbinden.

Ein leises Geräusch ließ sie aufsehen und ihre Blicke
nach der Thüre richten. Da stand Frau v. Hammerstein
mit verklärtem Aemlein, haar, bleich, regungslos wie eine
Nixe, der die rächenden Götter toben die Kinder er-
mordet. Und wie eine Nixe kam sie sich vor: was sie
im Leben befehlen, was sie ertrug, was sie geliebt hatte,
Alles, Alles hatte sie verloren — verloren an das schöne
jugendliche Wesen, das wie eine Acheronseeinnde da vor ihr
stand. Ihre beiden Söhne, die ihr Alles gewesen waren,
hatten keinen Gedanken, keinen Blick mehr für sie; die
Hände und Herzen der Drei da vor ihr waren verschlungen,
sie stand allein, ausgegossen, verlassen!

„Mutter!“ rief Edwin, sobald er sie gesehen, „Mutter,
komm her!“

Sie kam; dieser Stimme konnte sie nicht widerstehen.
„Du hast nun bald nur noch einen Sohn, Mutter,“
sagte er und seine Stimme erlief nur einmal Festig-
keit, „dafür bekommst Du aber eine Tochter. Alle Liebe,
die Du für mich gehabt, werde ich auf sie, sie ist ihrer
würdigter als ich; sie wird Dir ein besseres Kind sein als
ich es war.“

„Mein Sohn, mein Sohn!“ schluchzte Frau von
Hammerstein.

„Sprich,“ meine Tochter,“ Mutter, ich bitte Dich
darum, sprich: „meine Tochter,“ entgegnete Edwin, „ich
hinterlasse sie Dir.“

Er legte das junge Mädchen in die Arme seiner
Mutter und Frau v. Hammerstein konnte nicht widerstehen.
Sie zog sie an ihre Brust und küßte sie auf die Stirne.
Magda schmeigte sich an sie, Bernhard küßte ihr heiß und
inbrünstig die Hände. Edwin lächelte ihr dankbar und
liebend zu. Sie stand nicht mehr außerhalb des Kreises
von Liebe und Glück, sie gehörte dazu. Nicht Alles hatte
sie verloren.

Es war, als habe die Sehnsucht nach Magda die
schon entfliehende Seele in Edwin's Körper zurückgehalten.
Der Tag, an welchem er sie gesehen, war sein letzter.
Er das Frühlingsdunst des nächsten Morgens heraufdämmerte,
war er so sanft und friedlich erschienen, daß er neben
seinem Vager Wache haltende Bernhard den Uebergang
faum wahrnahm und erst nach einer Weile durch die sich

über dem Gemach lagernde feierliche Stille darüber be-
lehrt ward, daß sein Bruder den letzten dieser Erden-
schlaf schlief.

40.

Der Schnee hatte sein weißes Leichentuch über Edwin's
Grab gebreitet und war von der Mäzonne hinweggeführt
worden, Schneeglöckchen, Crocus, Veilchen, Hyazinthen und
Maiblumen schmückten nach einander den hies wogge-
pflügten Hügel, aber erst als die Rosenzeit kam, nahen
sich Bernhard und Magda, um dem Bruder, mit dem
sie im Geiste beständig fortlebten, mit der schönsten und
duftigsten Blumenpende des ganzen Sommers die Kunde
zu bringen, daß am nächsten Tage der Bund, der ihre
Herzen geschlossen, im Angesichte der Welt seine Gültigkeit
erhalten sollte.

Es war nicht die Rücksicht auf die Trauer, welche sie
veranlaßt hatte, ihre Verbindung so lange hinauszuschieben;
denn sie wußten, daß sie damit den Heiligensinn des
Verlobten erfüllten und sein Andenken nicht entweiht
hätten, selbst wenn sie dieselbe an seinem offenen Sarge
geschloffen. Der Regierungsrath hatte es so bestimmt und
die Verlobten hatten sich seinen Urtheilen gefügt.

Herr v. Haibhausen wollte keine Tochter noch einen
Winter hindurch als sein Eigenthum besitzen und deren
Verlobten nur bei gelegentlichen Besuchen Anrechte gönnen,
er durch die Heirat das Verhältniß umgekehrt war.
Neben diesem selbstthätigen, aber sehr verzehlichen Grunde
hatte er aber noch den Wunsch, Magda's Ausbildung
mehr vollenden und Bernhard in einem festen Lebensberufe
zu sehen.

Alle diese Bedingungen waren nun erfüllt.
Nur in ihrer reizenden Ursprünglichkeit und amuthigen
Naturlichkeit war Magda Annucciata geblieben, sonst hatte
sie sich in ihrem Wissen und ihrem Auftreten völlig der
Stellung angepaßt, die sie als Tochter ihres Vaters und
als die künftige Gattin ihres Verlobten einzunehmen und
auszufüllen berufen und verpflichtet war.

Bernhard hatte der diplomatischen Laufbahn entsagt,
seinem Schwiegervater zu Liebe, der den Gedanken nicht zu
ertragen vermochte, seine Tochter könne ihm nach St. Peters-
burg oder nach Konstantinopel, Stockholm oder Madrid



Concurssmassen-Ausverkauf

Die aus der
Julius Rothenberg'schen Concurssmasse

herrührenden Waaren werden mit anderen von

Donnerstag den 19. d. M.

an werktäglich von Vormittags 9 bis 12,

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

zu **Taxpreisen** ausverkauft. Es kommen unter Anderem **Damen - Mäntel, Paletots, Mantelets, Regenmäntel, Kleiderstoffe** in Seide u. Wolle, schwarze und coul. **Sammet- u. Seidenstoffe, Waschstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffe, Leinen-Waaren, Handtücher, Tischzeuge, Bettredelle, Inlets, weisse Stoffe, Hemdentuche und fertige Damen-Costümes zum Verkauf.**

Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Schleuditz auf dem Unterforste Dölauer Haide soll
1) Montag den 23. Juni
 Vorm. 9 Uhr
 auf dem Waldplat:
 aus Jagd 58 und 71:
 circa 90 rm Kiefern Scheite, 17 desgl. Knüppel,
 150 rm Abraumreisig,
 von 10 Uhr ab im Walde
 aus der Totalität:
 circa 100 Kiefern mit 70 fm,
 300 Stangen 3. u. 4. Klasse;
2) Mittwoch den 25. Juni
 Vorm. von 9 Uhr ab
 im Jagd 71 an der Salzgräber Chaussee
 und aus Jagd 58:
 circa 600 Kiefern mit 370 fm
 öffentlich versteigert werden.
 Kaufsüchtige wollen sich zur obenbemerkten
 Zeit an vorerwähnten Orten einfinden und
 von den näheren Bedingungen an Ort und
 Stelle sich unterrichten.
 Schleuditz, am 12. Juni 1884.
 Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Waarenbestände der **W. Strömer'schen** Konfektionsmasse, bestehend in Feinen und Baumwoll. Waaren, Kleiderstoffen, Mänteln und Umhängen, fertiger Bänder für Herren und Damen, Warendruckenden, Strickwaren, Unterziehzeugen, Oberhemden, Chemisettes, Schürzen, Särgen etc., sollen
heute und folgende Tage
 von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr zu Taxpreisen ausverkauft werden.
 Verkaufsort: Fleischergasse 1, I.

Zu verkaufen

ein noch im guten Zustande befindl. Dampfessel, 28 Fuß lang, 7 Fuß Durchmesser, 2 Feuerrohre, 32" Durchmesser, eden noch im Betriebe. Nachricht ertheilt
Cornelius Dreyer, Kupferschmiedemstr., Brunnhölzweg.
Ofen-Verkauf.
 1 gr. eisernen Umfassungsofen u. einen Kachelofen mit 2 eisernen Röhren nebst Wärmeröhre vert. Umbaus halber billig gr. Klausstraße 18.
 Ein gut erb. Kinderwagen (Kandauer) zu verkaufen
 Herrenstraße 2, Hof, II.

Silberlotterie-Loose

für 10 M 11 Stück bei
Fraumann, Friedrichstr. 42,
Jul. Riederich, Hans 24.

Nicht zu übersehen!

Für getragene Kleidungsstücke, alte Winter-Überzieher, Mäntel, Pelze, Fracks, Hosen, getragene Stiefeln etc. zahlt stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
 Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Die Petition an Seine Excellenz Herrn Minister **Maybach**, betr. den Bahnhofs-Umbau, liegt an folgenden Orten zur Unterzeichnung aus:

- Hôtel zur Stadt Hamburg,
- zum Kronprinz,
- zum goldenen Ring,
- zur goldenen Kugel,
- Gasthof zum goldenen Herz;

ferner bei den Herren:

- C. W. Fischer, Oberglauch 32,
- Heinr. Gundlach, Breitestraße 32,
- Jul. Kegel, Steinweg 45/46,
- Otto Lange, Albrechtstraße 18,
- Gust. Moritz, Steinstraße 53,
- C. H. Spierling, Poststraße 1,
- Steinbrecher & Jasper, Marktpl. 1 u. Scharrungasse 1.

Ausschreibung.

Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten zum Neubau der Volkshäuser in der Brunnenwarte, veranschlagt zu 580 M., soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis zum
23. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr
 auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
 Der Stadtbau Rath,
 Halle a/S., den 17. Juni 1884.
 Lohausen.

Der nationalliberale Verein der Stadt Halle u. des Saalkreises

hält **Freitag den 20. Juni Abends 8 Uhr**

im Rosenthal hier, Weidenplan 2a, seine ordentliche Monatsitzung.

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen.

2. Wahl des Vorstandes.

3. Vorschläge über die nächste Thätigkeit des Vereins.

Die Vereinsmitglieder werden ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen, auch sind alle anderen Genossen der nationalliberalen Partei sehr willkommen.

Der provisorische Vorstand.

Elze, Rechtsanwalt.

Neue Sing-Akademie.

Donnerstag den 19. Juni Abends 7 Uhr
 im Saale des Stadtschützenhauses

Samson von Handel

unter Mitwirkung von Fr. Oberbeck aus Weimar, Frau Julie Bächli aus Zürich, Herrn A. Honigsheim aus Berlin und Herrn Hofopernsänger R. v. Milde aus Weimar.

Billets bei Herrn **Köstler**.

Restaurant der Actien-Brauerei.

Donnerstag zum Rossmarkt früh und Nachmittags
Grosses Concert.

Es ladet ergebenst ein **Bruno Toepel**.
 NB. Für reichhaltige Speisarten und gute Getränke wird bestens gesorgt.
 Der Döbige.

Zum Besten der Ferien-Colonie.

Montag den 23. Juni Abends 8 Uhr
 im Garten-Etablissement zum Goldenen Hirsch

Großes Vokal- und Instrumental-Concert.

gegeben von der hiesigen Männer-Liedertafel und dem Stadtdirigenten.
 Entrée 50 J. (ohne der Mithätigkeit Schranken zu setzen).
 Familienbillets, 3 Stück 1 M., bei den Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt und Geißstrassen-Ecke, sowie bei Herrn B. C. Schmidt, vis-à-vis dem „Goldenen Hirsch“.

Expedition im Waisenhaus. — Aufdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Polzwaaren und Wintersachen
 übernimmt zum Concediren gegen Rotten
 und Feuerschaden

Christian Voigt,
 Schmeerstraße Nr. 33/34.

2300 Mark

sind gegen mündelsichere Hypothek auszu-
 leihen durch
Wippermann, Rechtsanwalt.

Hallescher Verschönerungsverein.

Generalversammlung
 den 19. Juni Ab. 8 Uhr im kleinen Saale
 der „Tulpe“.
 Geschäftsbericht; Rechnungslegung; Ergän-
 zungswahl des Vorstandes.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 20. Juni Abends 8 Uhr in
 „Freyberg's Garten“ 2. großes Abonnements-Concert vom ganzen Stadtdirigenten.
 Der Vorstand.

Pöhl
 Heute Abend 8 Uhr geschäftliche Sitzung
 Schönmann's Restaurant „zur Stadt
 Magdeburg“, Martinstraße 10.

Interims-Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. Juni 1884.
5. Gesamt-Gastspiel
 der Mitglieder

des groß. sächs. Hoftheaters zu Weimar.
Minna von Barnhelm.

Auffspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
 Freitag:

Das Gefängniß.

Auffspiel in 4 Akten von R. Benedt.

H. Michels' Riesen-Sommer-Arena

in Halle a/S. auf d. früheren Ausstellungsplatz.
 Heute Mittwoch den 18. Juni
Grosse Vorstellung.

Täglich neues Programm.
 Preise wie bekannt.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

H. Michels, Director.

Extra große Vorstellung.

Freitag Abend

Grosses Feuerwerk.

Freitag Abend wurde vom Restaurant
 „Prinz Carl“ nach der Lindenstraße ein gold-
 ener Kletterer verloren. Gegen Belohnung
 abzugeben Auguststraße 14, I.

Für die vielen Beweise der Liebe und
 Theilnahme bei dem Tode unserer lieben
 Mutter dankt herzlich
Familie Vollmer.

Für den Infanteriepost verantwortlich
M. Hoffmann in Halle.

(Siehe die Beilage.)